Die BRÜDERSCHAFT

schachliches Wochenblatt
herausgegeben von Albert Heyde.

Wöchentlich erscheint 1 No. Preis pro Quartal M. 0,75, bei Zusendung durch die Post M. 1,10. Einzelne Nummern M. 0,10.	Bestellungen sowie Lösungen und sonstige Beiträge sind an A. Heyde, Braunschweig, Marstall 24, zu richten.

No. 19. Montag, den 26. Oktober 1885.

No. 21. Herrn Fr. Gosrau in Schmiedeberg gewidmet von B. Hülsen in Wittenberg.

	a	b	c	d	e	f	g	h	
8				♖					8
7								♕	7
6					♟				6
5			♟		♚				5
4			♔		♘	♟			4
3									3
2									2
1					♝				1
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Der Schächers Erb' – die liebe Eitelkeit.

(Fortsetzung und Schluß).

Lange Jahre hat er die Londoner Schachklubs un-
sicher gemacht und sich mit Zuckerbrot und ande-
ren [illegible] [illegible]; dabei ist er ehrlich
genug, nicht einmal alle Partien gewonnen zu ha-
ben zu wollen. Als ‚Problem[illegible]' beichtete er
mir oft gute Züge [illegible], manch hübsche Partie
entdeckte ich ihm. Mit diesem Freunde hatte
ich natürlich keine Fehde, und hatten wir ge-
rade einen mir eingesandten Dreizüger er-
wischt, d. h. eine Nebenlösung entdeckt. Ich
freute mich ob dieser Entdeckung, da die
Aufgabe schon zum Druck bestimmt war.
Auch mein lieber J. freut sich, und mit ver-
gnügtem Lächeln stellt er die Figuren auf,
um mir eine hübsche Partie, die er gestern
einem älteren Herrn abgenommen hatte,
zu zeigen. „Diese Partie muß ich Ihnen
zeigen, das ist was Feines" und damit stellt
er mir eine schottische Partie vor. Er war
Führer der Schwarzen, und glückte es ihm
durch ein merkwürdiges Versehen des oft
recht wunderlichen Gegners die Partie in
10 Zügen zu gewinnen. Der sonst ganz
tüchtig spielende Führer der Weißen hat
am Schluß noch gar nicht seinen Fehler be-
merkt und erst beim Kaffeetrinken durch

seinen Gegner gesehen. — Natürlich brachte ich
diese Kritik ohne Bedenken in der nächsten
Nummer. Diese denkwürdige, hochgeistige Ge-
fiel so, daß sie in meinem Hause Unterhaltung er-
regte. Bis dahin war alles gut; Herr F. hatte
seine „Urbevölkerung" noch nicht gesehen — erscheint
ein [illegible], von der ganzen deutschen Schrift-
welt freudig aufgenommenes Buch eines be-
kannten Meisters. Ein [illegible] Werk
findet selbst vor den Augen Gnade, die sonst
keinen Scharfblick verrathen, ist doch der Humor
im Schaffen so sehr selten (Nomina, sagt der
der Bücher, sunt odiosa). Auch dieses Buch
bringt seine Kritik; dieselbe kommt in die
Hände des Verlegers, die Kritik wird ge-
schrieben — das Weitere kann sich der
werthe Leser denken. Bei dieser Gelegen-
heit kam mir zum ersten Male der Gedan-
ke, als Verfasserkritiker vor Gericht zu erscheinen;
würde sich doch alles Weitere vorbehalten.
Ich wartete bis heute noch vergeblich auf Zu-
stellung der Klage. Damit ist [illegible]
nicht eingetreten. Der Wunsch, als erster
in dieser Hinsicht sich zu verantworten,
war vergeblich. Gern hätte ich gewußt,
ob dies eine Beleidigung durch Wort
oder durch Bild gewesen wäre.

2

Mit einem bekannten Schach=Meister und =Redakteur sprach ich über dieses Buch und meinte auch, daß doch der erste Schachkongreß gewesen wäre. Ich sah; der heilige Seiba hatte wieder einmal Recht; denn und Meister M. war schon vor einem Jahrzehnt wegen Kritik eines nicht taugenden Schachlehrbuches auf 2000 Mark (gar nicht übel) Schadenersatz verklagt und — glänzend freigesprochen.

Ernest Bolz.

Lösung zu No 18.

1, Tg8-g3 Kd3-e4 | 1, ... d5-d4
2. Dd1-e2 ‡. | 2, Se6-c5 ‡
1, ... Kd3-e4
2, Dd1-c2 ‡.

Angegeben von den Herren: H. C. Symmes in Wiesbaden, Pastor Otto Schultze in Libbenichen, F. Lüth und Paul Hornig in Braunschweig.

Aus der Schachwelt.

Der Match Wien - Paris ist remis geworden. Wien gewann die spanische, Paris die englische Partie.

Wie die „Mannheimer Schachzeitung" nach Depeschen Zuckertorts erfährt, wird der Wettkampf Steinitz-Zuckertort im

October beginnen. Einsatz £400 = M. 8000. Die ersten 10 gewonnenen Partien entscheiden, Remisen zählen nicht. Drei Partien in einer Woche! Es wird gespielt in New-York, Baltimore und New-Orleans. Die „Münchener Zeitung" bemerkt hierzu sehr treffend: „Die Meister scheinen die Schachwelt noch recht lange in Aufregung halten zu wollen, besonders die amerikanische und dieser nebenbei das Vergnügen recht theuer zu machen."

Partie № 22.

Weiß: von Bardeleben. Schwarz: Minckwitz.

Wiener Eröffnung.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2-e4	e7-e5	14.	0-0	f7-f5
2.	Sb1-c3	Sb8-c6	15.	Ld2×f4 b)	Sh5×f4 c)
3.	Lf1-c4	Sg8-f6	16.	e4-e5	Sf4-d5
4.	d2-d3	Lf8-c5	17.	Dd1-b3 d)	f5-f4
5.	f2-f4	e5×f4	18.	e5×d6 e)	c7×d6
6.	Lc1×f4	d7-d6	19.	c3-c4	Ta8-b8
7.	Sg1-f3	Lc8-g4	20.	Db3-d3	Sd5-e3
8.	Lc4-b5	Sf6-h5	21.	Tf1-f2	Dd8-a5
9.	Lf4-d2	0-0	22.	b2-b3 f)	Da5-h5
10.	Lb5×c6	b7×c6	23.	Kg1-h1	Tb8-e8
11.	Sc3-a4	Lc5-d4!	24.	Ta1-e1	Se3×g2!
12.	c2-c3	Ld4-e5!	25.	Te1×e8	Tf8×e8
13.	d3-d4	Le5-f4!	26.	Kh1×g2	Te8-e3

27. Dd3-d1	Dh5-h3+	31. Tf2×e2	Dg4-f3+
28. Kg2-g1	Lg4×f3	32. Kf1-e1	Df3-h1+
29. Dd1-d2	Dh3-g4+	33. Ke1-f2	Te3-f3+.
30. Kg1-f1	Lf3-e2+		

a) Diese trefflichen Läuferzüge bilden die Einleitung zu einem späteren siegreichen Angriff.

b) Auf 15. e4×f5 kam Schwarz mit Tf8×f5 im Vortheil.

c) In Betracht kam auch 15. ...... f5×e4
16. Lf4 e4×f3 etc.

d) Um endlich einmal den Sf3 bewegen zu können; der schwarze Lg4 ist dann weiter sehr hinderlich.

e) Hierdurch wird Schwarz zu seinem Vortheil von dem Doppelbauer befreit.

f) Besser war wohl 22. Sd4-c3.

Partie No. 23.

gespielt auf dem Meister-Turnier zu Hereford am 12. August 1885. Anmerkungen von Schallopp aus der Deutschen Illustrirten Zeitung.

Springergambit.

Weiss: Thorold. Schwarz: Schallopp.

1. e2-e4	e7-e5	5. Lf1-c4 c)	d7-d6
2. f2-f4	e5×f4	6. d2-d4	d6×e5?? d)
3. Sg1-f3	Sg8-f6 a)	7. Lc4×f7+	Ke8×f7
4. e4-e5 b)	Sf6-h5	8. Sf3×e5+	Kf7-g8

9. Dd1-h5	g7-g6 e)	17. Sc3-d5	De7-e8
10. Dh5-f3	Lc8-e6	18. Se5×d7 h)	De8×d7
11. Df3×f4	Sb8-d7	19. Le3-h6	Dd7-f7
12. 0-0	Lf8-d6	20. Sd5-e7+	Ld6×e7
13. Sb1-c3	Le6-c4	21. De4×e7	Tf8-c8
14. Lc1-e3 f)	Dd8-e7	22. b2-b3	Lc4-d5
15. Tf1-e1	b7-b5 g)	23. Te1-e5	c7-c6
16. Df4-e4	Ta8-f8	24. Ta1-f1	Aufgegeben.

a) Diese Vertheidigung des Springergambits ist so gut wie jede andere. Wenn dieselbe durch verschiedene Zeitungen als leichtsinnig und schwach bezeichnet wurde, so ist dies in der That stark, zumal da niemals auch nur der Schatten eines Beweises angetreten wurde.

b) Auf 4. Sc3 folgt ... d5.

c) Das von Bilguersche Handbuch führt 5. Le2 zur Gleichheit der Spiele.

d) Dieser grobe Verstoß kostete die Partie und den ersten Preis.

e) Besser war 9. ... Le6. Es lag dann folgender Witz darin: 10. L:f4 D:d4 11. De8? De4+! u. gewinnt.

f) Weiß spielt die Partie sehr kräftig weiter; Thorold gehört eben zu den Meistern.

g) Möglicherweise hätte 15. ... L:e5 16. de Le6 noch Aussicht auf späteren Ausgleich gewährt.

h) Ausgezeichnet! Schwarz kann die Dame nicht nehmen, ohne einen Offizier zu verlieren.

108.

¹ Entscheidend: Blatt 20, L: 13, L: 35 kann Weiß nicht setzen.

Kleiner Briefkasten.

E. L. in G. [illegible] Ergebnis der Kabinetts-[illegible]

[illegible] Gruß in C.

C. Kockelkorn in Cöln. Für Ihre Sendung besten Dank! No 13 beigefügt. Freundl. Gruß.

H. Gr. in Schm. Richtige Lösungen empfangen. No 10 ist aber nicht unlösbar: 1. Df1-h3 c5×d4 2. Dh3-a3+ c6-c5!

H. Barnecke in New-York. Sendung dankend empfangen, [illegible] Briefkastennotiz an Fröbeck [illegible]; freundl. Gruß.

C. S. in L. Lösungen angemerkt, besten Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit, vorläufig haben wir aber noch genug Aufgaben. Das „Quellwasser“ ist recht hübsch, [illegible] allerdings auf wenig Originale; [illegible] auch die „Brüderschaft“ [illegible] verwenden!

M. B. in L. [illegible] erwartend, besten Gruß.

P. K. in Br. und J. L. ebenda. Lösungen angemerkt.